

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft, Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Nr.: 1234. Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.  
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Pichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 160

Montag, den 5. Oktober 1925

77. Jahrgang

Amtlicher Teil

## Wiederbeginn des Unterrichts in der Berufsschule

Donnerstag, 8. Oktober, 7 Uhr vormittags

## Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

### Das Wichtigste

Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Geburtstag auf dem Lande verbracht. Auf seinen Wunsch hin wurde sein Aufenthaltsort nicht bekannt gegeben.

Bei der Telefonfabrik Wix u. Genest in Berlin sind wegen eines Streiks rund 2500 Arbeiter ausgesperrt worden. In dem Fort McKinley (Manila) ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Der Schaden beträgt hunderttausende Dollar. Die Detonation war so stark, daß sie meilenweit vernommen wurde. Das Fort liegt fünf Meilen von Manila entfernt.

Bei der Uberschwemmung, die einem starken Regenfall folgte und von zahlreichen Erdrutschen begleitet war, sind 30 Personen ums Leben gekommen. Ueber hundert werden noch vermisst. In Tokio allein wurden rund 60 000 Häuser durch die Fluten überschwemmt.

Nach einer Havas-Meldung aus Beirut haben die Truppen des Generals Gannett am Sonnabend vormittag gegen die aufständischen Druzen in der Gegend von Aere eine neue Aktion unternommen.

Das Provinzialparlament Berlin des Deutschen Beamtenbundes veranstaltete gestern vormittag eine Kundgebung der Beamtenschaft gegen die neue Besoldungsregelung.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Der Kammermusikabend) des Volksbildungsvereins, heute in der Schule, beginnt um 8 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Pfg. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Pulsnitz.** (Heimatschutzvorträge.) Dienstag abends 8 Uhr beginnt im Schützenhaus in Pulsnitz die neue Heimatschutzvortragsreihe mit dem Lautenabend des berühmten sächsischen Lautenängers Sepp Summer. Karten sind in den Zigarrengeschäften des Herrn Stadtrat Beyer und an der Abendkasse noch erhältlich.

**Pulsnitz.** (Städtische Volksbücherei.) Heute beginnen wieder die Vorträge im Volksbildungsverein. All die Abende, an denen diese Vorträge stattfinden, ist auch die Bücherei geöffnet und zwar von 7-8 Uhr. Es können während dieser Zeit Bücher entliehen werden, es ist aber auch jedermann — soweit der Raum dies zuläßt — gestattet, sich während dieser Stunde im Entlehnungsraum aufzuhalten, zu lesen oder die schönen Bildwerke der Bücherei zu betrachten. Der Raum ist abgeheißt. In den langen, kalten Winterabenden wird diese Gelegenheit, sich mit unserer Bücherei vertraut zu machen, gewiß jedermann sehr willkommen sein. Es liegen auch folgende Zeitschriften aus: 1. Der Kosmos, naturwissenschaftliche Zeitschrift, 2. Kunst- und Kulturwart, 3. Die Neue Rundschau, 4. Die Tat, 5. Oberlausitzer Heimatzeitung, 6. Die Bergstadt (Paul Keller), 7. Blätter für Latein- und Jugendspieler, 8. Der Pulsnitzer Volksbund, 9. Blätter für Latein- und Jugendspieler, 10. Vorlesungsverzeichnis der deutschen Hochschule für Politik (Wintersemester 1925/26) in Berlin, 11. Sächsischer Heimatschutz

(Das Oktoberwetter nach dem „Hundertjährigen“.) Das trübe, schlechte Wetter soll bis zum 9. Oktober anhalten, vom 10. bis 16. Oktober folgen Reif und Frost, der 17. Oktober soll dann ein schöner Sommertag sein, darauf wird es wieder kalt, dann wieder schön und vom 27. bis 30. Oktober ziemlich kalt. Wie die Witterung im Oktober ist, so soll sie im Februar werden. Bemerkenswert ist der St. Gallas- oder Gallustag (16. Oktober). Die Bauernregel sagt: „Regnet es am St. Gallustag nicht, es dem nächsten Frühjahr an Regen gebracht“ oder „St. Gallen — läßt den Schnee fallen“.

(Warnung vor Auswanderung.) Gewarnt wird aufs neue vor gewissenlosen Agenten, die landwirtschaftliche Arbeiter und Siedler dafür zu gewinnen suchen, daß sie gegen Gewährung freier Ueberfahrt nach Brasilien dort mindestens ein Jahr auf Pflanzungen arbeiten. Eine Auswanderergemeinschaft mit dem Sitze in Mainz und

Offenbach, die Ende April d. J. auf Grund einer solchen Abmachung mit der Agentur Fernhagen nach Sao Paulo hinübergegangen ist, hat dort die traurigsten Erfahrungen machen müssen und sich mangels jeder Erntemöglichkeit schon nach kurzer Zeit in alle Winde zerstreut. Das Schicksal dieser Gruppe sollte allen Auswanderungswilligen zur Warnung dienen. Niemand, der auf die Zusicherung solcher struppeligen Agenten baut, hat die Gewähr dafür, daß er in Brasilien in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Dasein gelangt. Der Gutgläubigen harret bittere Enttäuschung und nur zumeist allergrößtes Elend.

**Dhorn.** (Volksbühne.) Die Sonnabend, den 10. Oktober stattfindende Umtauscheier der Volksbühne verspricht ein großes Ereignis für unsern Ort und die Volksbühne zu werden. Die Festeide hält nicht der 2. Vorsitzende der Volksbühne, Herr Walter Knopf-Dresden, der verhindert ist, sondern im Auftrage des Verbandes Herr Dr. Erich Müller-Dresden, Musik- und Kunstinspizor, Sekretär der Heinrich Schütz-Gesellschaft. Des Weiteren haben ihr Erscheinen zugesagt: Der Komponist Max R. Albrecht-Dresden, der auch, wie Herr Prof. Dr. Rost, einer der intimsten Freunde des verstorbenen Dichters Anton Dhorn war, ferner Opernsänger Hilmar Hunger-Dresden. Letzterer wird einige vom Ersteren vertonte Gedichte Anton Dhorns zum Vortrag bringen. Die Aufführung von Anton Dhorns „Die Einödpfarr“ verspricht ebenfalls einige genussreiche Stunden, werden doch die Darsteller alles daran setzen, ihr Bestes zu geben, wie auch erwartet werden kann, daß die Einödpfarr dem Geschmack des Publikums entspricht, ist doch Anton Dhorn einer der volkstümlichsten Dichter. Seine bedeutendsten Werke sind die Romane: „Die Brüder von St. Bernhard“, „Der Abt von St. Bernhard“ und „Deutsches Erbe“. Auch in der Dhorner Volksbibliothek ist Anton Dhorn mit zwei Bänden vertreten. Anton Dhorn ist geborener Deutschböhme, wurde kath. Priester, trat zur ev. Kirche über, lebte als freier Schriftsteller in Gotha, trat in Mülhausen ins Lehramt ein und kam dann als staatl. Oekonomieprofessor nach Chemnitz, wo er auch starb. Da an diesem Abend mit einem sehr guten Besuch zu rechnen ist, dürfte sich empfehlen, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu sichern. Näheres ist aus dem Anzeigenteil in den nächsten Nummern ersichtlich.

**Ramenz.** (Selbstmordversuch.) In einem hiesigen Fremdenhof machte gestern ein dort abgestiegener, in den 40er Jahren stehender Geschäftsreisender aus Berlin einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Dosis Morphium zu sich nahm. Der Lebensmüde wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er leider heute früh gestorben ist.

**Ramenz.** (Geschäftsjubiläum.) Am 1. Oktober sind 50 Jahre vergangen, daß Herr Georg Wolf sen. die bekannte Konditorei Georg Wolf übernahm. Sie ist aus der früheren Honigkuchenbäckerei C. A. Bleyl entstanden.

**Bischofswerda.** (Unsre Bahnhofs-wirtschaft) hat mit dem 1. Oktober der 14 Jahre der Bahnhofs-wirtschaft in Neustadt (Sa.) innehabende Herr Dittmar übernommen; sein dortiger Nachfolger ist die Witwe Krause geworden, welche seither die hiesige Bahnhofs-wirtschaft in Pacht hatte. — Eine tägliche zweimalige Kraftwagenverbindung für Post und Personen ist zwischen den Orten Uhyß-Burkau-Rammenau eingerichtet worden.

**Stolpen.** 3. Oktober. (Der Langenwolmsdorfer Brandstifter festgenommen.) Dieser Tage wurde ein aus Halle gebürtiger Mann in das Amtsgericht eingeliefert, der im Verdacht steht, die Scheune des Besitzers Bollwerth in Langenwolmsdorf in Brand gesteckt zu haben. Eine zweite Nachricht, die uns über diese Angelegenheit zugeht, besagt, daß er die Tat zugestanden hat. Ihm werden noch andere Brandstiftungen zur Last gelegt.

**Dresden.** (Der Stand der Lehrerbildung.) Am 27. September 1925 haben in Weimar die Vertreter der Lehrerbildungsausschüsse der deutschen Lehrervereine getagt, um über den Stand der Lehrerbildung zu berichten. Sämtliche deutschen Lehrervereine waren vertreten. Bei dieser Gelegenheit wurde einmütig anerkannt, daß der nunmehr seit 3 Jahren in Sachsen beschrittene Weg am besten dem Wortlaute und Geiste der Reichsverfassung entspreche und den praktischen Anforderungen des Lehramtes am vollkommensten gerecht werde. Das, was bisher getan worden sei, biete die Gewähr dauernden Bestandes und lasse die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß der Versuch gescheitert sei, als unzutreffend erscheinen. Auch die bisherigen Zahlen der Studierenden seien durchaus befriedigend, wenn man bedenkt, daß bis 1928 die Seminare den Bedarf an Lehrern überreichlich decken. Dem Studienplane stimmte man freudig zu, erkannte vor allem an, daß die schulpraktische Vorbereitung auf den Beruf nicht nur tiefer gegründet, sondern auch bei weitem umfangreicher ist, als sie bisher möglich war.

**Dresden.** (Presseball Gold und Silber.) Auch in diesem Winterhalbjahre veranstalten der Bezirksverband Dresden im Landesverband der sächsischen Presse und der Verein Dresdner Presse in Gemeinschaft mit der Verlegergesellschaft ein Ballfest. Vorgesehen ist der 16. Januar in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes. Der Ball trägt diesmal die Bezeichnung Gold und Silber, die darauf hinweist, daß die Säle in diesem Sinne geschmückt werden und die Besucher irgendwelche silbernen oder goldenen Abzeichen anlegen müssen. Die Damenwelt trägt ja, der Mode folgend, durch Gold- und Silberstickerei und durch Gold- und Silberspitzen auf ihren Ballkleidern von vornherein der Idee Rechnung.

**Dresden.** (Verbot der kommunistischen Zeitungen in den Gefängnissen.) Wie wir erfahren, hat das Justizministerium die kommunistischen Zeitungen für die sächsischen Gefängnisse verboten.

**Annaberg.** (25jähr. Verleger-Jubiläum.) Kammerat Felix Thalwitz, der Verleger und Inhaber des „Annaberger Wochenblattes“, konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Verlegerstätigkeit zurückblicken. Thalwitz übernahm am 1. Oktober 1900 Verlag und Druckerei der Zeitung vom früheren Besitzer Carl Schreiber.

**Freiberg.** (Die amerikanische Millionen-erbschaft — ein Schwindel.) Kürzlich wurde — unter Vorbehalt — mitgeteilt, daß ein Freiburger Reichswehrsoldat im Dollarlande eine Erbschaft von nicht weniger als 92 Millionen Mark gemacht habe. Jetzt ist die ganze Sache als ein großangelegter Schwindel aufgelöst. Die Erbschaft bestand nur in der Phantastik des Reichswehrsoldaten, der inzwischen, weil ihm der Boden unter den Füßen zu weich wurde, flüchtig geworden ist. Seine steckbriefliche Verfolgung soll bereits eingeleitet sein. Mit erstaunlichem Geschick hat es der Schwindler verstanden, den Leuten glauben zu machen, daß er tatsächlich ein glücklicher Millionenerbe sei. Er erzählte, daß ihm neben vielen Millionen Bargeld gewaltige Liegenschaften in Uruguay zugefallen seien, darunter zwei große Majoratsbesitzungen in der Nähe von Montevideo. Die plumpe Erfindung der südamerikanischen Majorate hätte eigentlich die Gutgläubigen fähig machen sollen, den Majoratsbesitzungen wird man in ganz Amerika vergeblich suchen. Aber wozu gibt es denn Schriftstücke und Briefe, damit man die Tatsachen belegen kann. Daß alle die vorgelegten Schriftstücke gefälscht sind, hat man erst jetzt festgestellt, nachdem man sich den „Nachlaß“ des Flüchtigen etwas genauer angesehen hat. Auch eine große „Knopfabrik“, „besaß“ der Mann in Montevideo, für die er Braut und Angehörige brachte. So soll er eine Reihe Leute für Südamerika gewonnen haben. Sie wurden mit Geld versehen und nach der Westgrenze zu auf Reisen geschickt. Von den Leuten hat man nichts wieder gehört. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Reichswehrsoldat als Werber im Dienste Frankreichs stand. Auch an Kredit hat es dem reichen Erben nicht gefehlt. Der Schwindler erzählte, ein Freund habe ihn vor schwerem Vermögensverlust geschützt, indem er für ihn noch 20 Millionen Stimmensakten rechtzeitig abgestoßen habe.

